

Ilse Kessler – ein Nachruf

Im Dezember ist Ilse Kessler im Alter von 83 Jahren nach einem Sturz mit anschließendem Schlaganfall in Kingston im Krankenhaus verstorben.

Für alle die Ilse Kessler persönlich gekannt und als Mitglied des Deutschen Entwicklungsdienstes DED erlebt haben, wird sie eine unvergessliche Persönlichkeit bleiben. Noch viel mehr gilt dies für die kaum überschaubare Zahl von Kindern und Jugendlichen, die sie als Schützlinge in den SOS-Kinderdörfern begleitet hat.



Als Sozialarbeiterin und Hauswirtschaftsexpertin kam Ilse Kessler im Februar 1971 nach Jamaika und nahm ihre Tätigkeit als Lehrkraft im Social-Department vom CAST, der zweiten höheren Lehranstalt neben der Universität auf. Aber nach einem halben Jahr war der Zug zur sozialen Praxis stärker als die Theorie und sie wechselte nach West Kingston in das St. Andrew Settlement in Majesty Pen. Für die in den 50iger und 60iger Jahren in West Kingston oft mittellosen vom Lande kommenden BewohnerInnen waren die ummauerte oder mit Wellblech abgegrenzte „Pens“ oder „Yards“ die einzige Wohnmöglichkeit. Mit kirchlichen Mitteln und privaten Spenden konnten im St. Andrew Settlement eine Grundschule und verschiedene soziale Einrichtungen unterhalten werden. Ilse Kessler war bei den umfas-

senden Betreuungsaufgaben in ihrem Element und ging in ihrer Tätigkeit in West-Kingston regelrecht auf. Für die meisten Jamaikanerinnen und Jamaikaner mit vergleichbarem Hintergrund war dies nicht zuletzt auf Grund der schweren sozialen Spannungen in dieser Gegend unvorstellbar! 1975 konnte sogar ein Ausbau des Zentrums mit Mitteln von „Brot für die Welt“ in die Wege geleitet werden.

Für Ilse Kessler begann aber in dieser Zeit bereits ein weiteres Engagement im Bereich der Jugendhilfe, das ihr ganzes weitere Leben ausfüllen sollte. Der in Montego Bay lebende österreichische Mitinhaber des Half Moon Hotels, Heinz Simonitsch (1927 – 2020) hatte mit Spenden den Aufbau eines SOS-Kinderdorfes 1972 begonnen. Prominente Unterstützer wie Johnny Cash, er spendete die Einnahmen seines Songs „The Ballad of Annie Palmer“, sorgten für den Bau der Anlage und Ilse Kessler übernahm die Leitung. Der Bedarf für die Unterbringung von Kindern und Jugendlichen – er wird auf der Insel zwischen 4 und 5000 geschätzt – machte bald den Aufbau eines weiteren Dorfes am Rande von Kingston, wieder unter der Leitung von Ilse Kessler, notwendig. Seit 1984 leben in 14 Familie 126 Kinder in der Anlage in Stony Hill über der Millionenstadt Kingston.

Ilse Kessler war in diesen Jahren nicht nur zu einer echten „Jamaican“ geworden, sondern auch zu einer allseits anerkannten Autorität in der Jugendhilfe. Mit besten Verbindungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens – „Mitsy“ Seaga unterstützte als Frau des Regierungschefs die vielfältigen Spendenaktionen – aber auch nicht zuletzt bei ihren alten Freunden von der Deutsch-Jamaikanischen Gesellschaft und der „Jamaican German Society“ galt die Unterstützung besonders nach Hurrikan-Schäden als Ehrensache. Aber auch privat war die jamaikanische Lebensart die ihre geworden. Eine Einladung in die Disco am Wochenende oder eine gesellige Runde im jamaikanischen Freundeskreis schlug sie trotz ihrer Gehbehinderung nie aus. Schwierige Zeiten blieben ihr dabei nicht erspart. Nach dem Unfalltod ihres jamaikanischen Lebenspartners war es selbstverständlich, dass sie sich um dessen Sohn und seine Ausbildung kümmerte. Warum eine Rückkehr nach Deutschland für sie auch im Alter keine Option war, wurde spätestens dann deutlich, wenn ein überraschendes „Miss Kessler“ aus dem Munde eines ihrer ehemaligen Schützlinge bei einem zufälligen Treffen sie fast zu Tränen rührte.

„The Ballad of Annie Palmer“ findet sich auf Youtube

Jörg Wenzel